

Modul: Industrie und Literatur – Otto Wohlgemuth: Übersicht über die Materialien

Material: Otto Wohlgemuth: Schlagende Wetter (Auszug)

Ziel und Funktion des Arbeitsblattes:

Das Arbeitsblatt dient zunächst der Auseinandersetzung mit einem historischen Textbeispiel. Es ist darüber hinaus Grundlage für die Schüler*innen, in der Folge eigene Bildideen zu entwickeln.

Didaktischer Ort:

Das Arbeitsblatt kommt im 2. Unterrichtsschritt zum Einsatz. In diesem Schritt geht es zunächst um die Auseinandersetzung mit einem historischen Textbeispiel in Form einer gestaltenden Interpretation. Auf diese Weise sollen eingefahrene Strategien der Texterschließung durch kreative Interpretationsabsätze aufgebrochen werden. Das Arbeitsblatt steht somit in einem engen Wechselverhältnis zu der Kompetenz Kultur als Ergebnis von Interpretationen.

Methodische Hinweise/Impulse

Denkbar ist der Einsatz des kompletten Arbeitsblattes oder Teilen daraus; an Sozialformen sollte die Gruppenarbeit/Arbeit im Plenum im Fokus stehen. Gerade im Austausch mit anderen nämlich wird die Kompetenz eingeübt, Kultur als Ergebnis von Interpretationen zu betrachten.



Otto Wohlgenuth: Schlagende Wetter (1923)

Schlagende Wetter

Es war am Montagmorgen. Wir saßen auf der niedrigen, winkligen Wetterstrecke, für die ich immer fürchtete, daß der ungeheure Druck des Schiefergebirges, durch das sie sich wand, einmal ihre engen Gurgellöcher ganz und gar zerdrücken würde.

Sie war unser einziger Fahrweg und so eng und voll von warmen Dünsten, daß es fürwahr eine Qual war, sich kriechend in ihr fortzubewegen.

Ach, das glaubt dem Bergmann ja keiner, was das für eine liebe Not ist da drunten im Geklüft. Der quellende, schwellende Grund der Erde, der die Wunden, die wir ihm stechen, wieder zupressen möchte mit aller Gewalt. Und dann in der beklemmenden Enge die drängenden Wasser, die fiebrige Hitze, in der dicken, murmelnden Finsternis der quirlende Staub, und ach, die dünne, magere Luft. Die Luft, in der die stinkenden Schwaden der Verwesung, der beißende Geruch des Rostes und die giftigen Kohlengase sich sammeln zur heimlich, verderbenschwangeren Eintracht. Wehe dem Knappen, der seine Feinde nicht kennt.

Auf unsern Gerätekisten saßen wir, halbnackt, geduckt, und aßen früh morgens, vor Beginn der Arbeit, ein Stück Brot. Nebenan zwischen Holzspänen und vermoderndem Papier im Geröll des Dammes, raschelten die Bergmäuse, des Knappen getreue Begleiter in allen Erdentiefen, die kleinen, scheuen Bettelmäuse. Am anstehenden Flözstoße, hinter den Verschaltungen der dünnen Tannenstützen, knispelte und brach die weiche Kohle, als würde sie von unsichtbaren, gewaltigen Fäusten leise zerrieben. Unsere Lampen blakten und finselten. Nebeldämpfe schwebten, im Gange hingehaucht. Gesichte und Erscheinungen formten und bewegten sich in der Dämmerung geisterhaft.

Ein eigentümlicher Druck lag auf mir. Ich fühlte meinem Innern das Lauernde, Saugende der finsternen Schatten, die um uns schwankten und lagerten. Halb träumend dachte ich seltsamen Dingen nach. Sah hinterm wasserglänzenden, rissigen Deckgestein die ungeheuren Zyklopen drinnen in den erdrückenden Gebirgen bei ihrem finsternen, haßvollen Vernichtungswerke, sah, wie sie uns umringten, wie sie sich auf uns legten, um alles zu zermalmen. Hörte unsre alte, getreue Luftmühle im Brettverschlag, die durch dicke Blechröhren die umgehenden frischen Wetter kreisend nach oben trieb, wie unter einem Alpdruck ächzen und beben in ihrem heulenden Schaufelgang, spürte, wie sie sich mühte und schlepte und ersticken wollte unter den unheilbrauenden Schwaden der

